UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Antiquo-Novum Oraculum Miraculum. Das ist: Lebensthat/ Krafft und Wundermacht Des Heiligen Jn allen Anliegen mildreichisten Noth-Helffers Antonii von Padua

Caccia, Franciscus

Saltzburg, Anno M.DC.XCII.

Von des H. Antonii Eltern.

urn:nbn:de:hbz:466:1-41320

Visual Library

offenhertzig gegen GOtt seye? Prangt Siracus mit der H. Martyrin Lucia/ welche ihr hat lassen/ Glaubens haben/ die Augen ausgraben/ damit sie nachmals desto besser könnte GOtt auf ewig anschauen? Prangt Würtzburg mit dem H. Martyrer Kiliano/ Augspurg mit dem H. Martyrer Quirlano/ Trier mit dem H. Martyrer Crescentio/ Prag mit dem H. Martyrer Wenceslao/ Costnitz mit dem H. Martyrer Paterno/ Maintz mit dem H. Martyrer Albano/ Regenspurg mit dem H. Martyrer Emerano/ Oesterreich mit dem H. Martyrer Colmanno/ Floriano? rc. Ach! so kan noch mehrers prangen die Stadt Lisbona, wegen den/ in der gantzen Welt/ wunderthätigen H. Antonium von Padua/ dann die Zierd/ Glantz/ und Ehr von einem Adelichen berühmten Vatterland hernemmen/ ist ein Sach/ die ohne der Personen Verdienst herfliest. Es ist auch viel/ einem unachtbaren/ und unbekannten Ort selbige zu geben: Aber/ also groß/ und fürtrefflich sein/ daß es auch dem grössern die Hochheit geben kan/ ist ein sonderbare Eigenschafft/ und Attributum des H. Antonii/ welcher mit seiner glückseeligen Geburt auch die Stadt Lisbona ein Mutter so vieler Hochheit/ und Herzlichkeiten groß/ und ansehnlich gemacht hat.

Eben in diesem Jahr/ als Antonius die Gnad/ und Liebe GOttes zu verdienen auf diese Welt gebohren worden/ ist auch der Christlichen Kirchen so grosser Feind Saladinus/ Türckischer Kayser/ der ihro soviel Trübsal verursachet/ und zugefügt/ auch so manche Provintz/ Christlicher Fürsten/ und Potentaten gewaltthätig abgenommen/ und mißgebraucht/ zeitlichen Tods untergangen; Dann es wollte sich gebühren/ daß da das Liecht dieses Antonii in den Lauff/ oder Horizont des Lebens herfür brechen/ und aufgehen thäte/ die Finsternussen dieses grausamen Barbarischen Menschen sich hinweg machten/ welcher/ in Zurichtung seiner Begräbnus/ sich ein solchen zu erkennen geben/ in dem er befohlen/ daß man sein/ an dem Spitz einer Lantzen hangendes Todten-Leilach dem todten Cörper vortragen/ und mit vorher gehendem Trompeten-Klang diese Wort ausruffen solle: **Dieses allein trägt Saladinus aus allem dem darvon/ was er gewonnen/ und erobert hat.**

Von des H. Antonii Eltern.

DJe Eltern unsers Heiligen seynd gewesen Martinus von Buglion/ und Donna Theresia Tauera/ beyde eines wolbekanten/ Hoch-Adelichen Stammes/ dann die Buglioni/ wie dieses Königreichs wolerfahrne Genealogisten/ oder Geschlecht-Schreiber solches melden/ von vornehmen Edel-Leuthen herkommen/ welche dem König Alphonso selbige gewaltige Stadt helffen einnehmen; Dahero vermeldet wird/ daß sie

Frembde vom Adel seyen/ welche aus Franckreich/ Teutsch- und Engeland zu der Zeit/als der König selbige Beläger- und Eroberung vorgenommen/ dahin kommen. Diß Geschlecht oder Zunamen von Buglion ist ein Frantzösisch Wort/ und wie etlicher embsigen Chronisten/ glaubwürdige Muthmassung ist/ daß er von einer Hoch-Adelichen Person dieser Nation, die mit der Armee dahin gezogen/ und eigentlich aus dem jenigen Geblüt/ von deme Goffredus von Buglion Hertzog in Lothringen/ und König in Hierusalem ware/ her gebohren/ und dieser der Zeit/allen Umständen nach/ der Vatter des Martin von Buglion/und Groß-Vatter des H. Antonii gewesen seye; Und gesetzt/ daß wir weder seinen Namen/ noch sonsten andere Schrifften eigentlich funden/ welche die Bluts-Verwandtschafft/mit welcher er Goffredo hätte zugethan seyn mögen/ vergewisten/ so wäre doch dieses wenigist sicher/ und klar zu erweisen/ daß die Tugenden/ und herzliche Qualitäten gedachtes Goffredi sehr groß gewesen/ in Ansehen/ daß sein Sohn Martinus von Buglion/ des H. Antonii Vatter/zu Königs Don Alphonsi Henriquez Zeiten/ der viel Jahr dieses Königreich regiert/ unter die Zahl der vornehmsten von Adel gerechnet worden/ dann wann glaubwürdige alte Authores von ihme schreiben/ melden sie/ daß er Miles, welches soviel als der fürnehmste vom Adel heist/an des Königs Alphonsi Hof gewesen/weilen das Wörtlein Miles zu selbiger Zeit nicht wie anjetzo einen gemeinen Soldaten/sondern der ersten Edel-Leuthen einen bedeuten thäte/ wie dann mit unterschiedlichen Schrifften selbiger Zeiten diß kan erwiesen werden. Zu Zeugnus solcher Warheit/ und unsers heiligen Adels sollen nit mehr dann zwo Puncten hiebey gesetzt/ und gemeldet werden.

Als Don Alphons der ander diß Namens/ König in Portugal/ im Jahr 1212. sich von etwas zwischen ihm/ den dreyen Königin/als Donna Theresia/ Donna Sancia/ und Donna Bianca erwachsnen Miß-Verstand/ und Strittigkeiten wegen/wiederum verglichen/und vertragen; thut eben dieser Vertrag Meldung/ daß die Königin Donna Bianca acht vornehme Herrn und Cavalieren erkieset/ und ernennet habe/ die strittige Sachen zu entscheiden/ und vereinbaren/ auch den König dabey zu verbinden/ und obligieren/ daß er auf derselben Gerechtigkeit/ und Ausspruch ein Absehen halten thäte: Der Buchstäbliche Innhalt dieses Vertrags nennet sie Octo Milites, das ist/ die acht Vornehme vom Adel oder Cavalieren/ alldieweil sie/ wie es aus des Geschäffts Wichtigkeit/und ihren eignen Namen erscheint/ die fürnehmste/ und reichste Leuth waren: unter welchen dann auch Don Gontzalo Mendez de Sousa/ Don Johann Fernandez de Lima/ und Don Rodrigo Mendez de Sousa/samt andern Collegis, die all aus den fürnehmsten Herren/ und Grandessen des Reichs waren. Eben dieses sieht man aus denen von

Kö-

König Don Dionysio zu ihr Päbstlichen Heiligkeit / Joannem den 22ijsten diß Namens / um Stifft- und Einsetzung des Ritterlichen Ordens Christi / wie auch Bewilligung der Tempel-Herren / so ein Ritterlicher Orden gewesen / Güter daran zu verwenden / geschickten Abgesandten / da der Fürnehmste unter denselben auch Miles genannt wird / und ware ein Person von grossem Ansehen / wie dann die Qualität / und Wichtigkeit der Supplication, und Bitt solches erforderte / und es nicht allein die Schrifftē dieser Gesandschafft / sondern auch die Ehr / und Preiß (in welchen der Pabst selbige in der / über die Materi dieser neuen Einsetzung des Ritterlichen Ordens Christi / ausgefertigten Bulla gehalten) mitbringen / daß also unter denen auf die zu selbigen ersten Zeiten geübte Gebräuch- und Gewonheiten des Königreichs Portugal fleissig- und aufmercksamen Histori-Schreibern ein gewisse Sach ist / daß das Wörtlein Miles, ohne andere Hinzusetzung soviel / als anjetzo eben in diesem Königreich Fidalgo di Sangue, das ist / ein Edler von Geblüt / sagen / und bedeuten will: Also / wann etwan einer / so von Geblüt nicht adelich wär / jedoch / vermittelst seiner Tugenden / und Verdienste in den Stand des Adels erhebt würde / ist doch ein solcher (damit zwischen ihm / und dem Edlgebohrnen ein Unterschied wäre) nicht Miles, das ist / ein Edlgebohrner genennt worden / damit anzuzeigen / daß er nicht von Geburt / sondern erst aus Gnad / und Belohnung des Fürstens zu diesen Stand gelanget seye.

Weil derohalben erscheint / daß Martinus von Buglion / des H. Antonii Vatter / von Eigenschafft / und Qualität wegen / Miles, oder ein vornehmer Herr ware / so bleibt sein Adel probiert / der dann auch in deme bevestiget ist / daß er zu Königs Alphonsi Henriquez Zeiten die fürnehmsten / und am besten Platz / und Ort gelegene Häuser welche alle und mehr die Kirchē dieses Heiligen anjetzo innen hält / in der Stadt Lisabona besessen / über diese hatte er noch andere mit Lust-Gärten schöne Häuser / in dem Bezirck / in welchem das Schloß stehet / so alles ein Anzeigung ist / daß derselben Herr und Patron nicht von gemeinen Herkommens / sondern vielleicht der vornehmste Hauptmann selbiger Besatzung ware / auch der König Don Alphons Henriquez / des Martini von Buglion Vattern / dieses Ampt / und Güter / neben vielen andern geschenckt habe / als einen aus den frembden Adels-Personen / welche sich bey Eroberung dieser Stadt gegenwärtig befunden / und hernach zu Burgern derselben angenommen worden / wie dann ihrer viel allda verblieben. Es ist auch unfehlbar / es habe der König unter die Häupter dieser Edel-Leuthen unterschiedliche den Mohren abgewonnene Höf / und Güter ausgetheilt; und weil wir finden / daß der Vatter des H. Antonii in der Stadt Lisabona / welche / wie schon oben vermeldt / nicht länger dann acht und vertzig Jahr vor dieses Heiligen Geburt erobert worden / sein Erb-Gut bekommen /

so ist es ein heitere/ und klare Sach/ daß sein Groß-Vatter von Väterlicher Gesiptschafft sich in diesem Krieg befunden / und als ein fürnehmer Ritter/ und Herr gantz ehrlich eingesetzt worden/ und hernach besagte Güter auf sein Sohn Martinum von Buglion erblich gefallen seynd/ und beynebens er sich mit einer Adelichen und Hoch-Tugendsamen Gemählin / sein Tochter aber/ unsers Heiligen Schwesters mit einem fürnehmen Herrn und Burger der Stadt Lisabona verheyrathet haben/ welches gleichfalls mehrere Anzeigungen seiner grossen Qualitäten / und Eigenschafften seynd. Dabey ist auch zu vermercken/ daß/ so jemand Burger daselbst seyn wolte/ zu allen/ und sonderlich selbigen Zeiten ein fürtrefflichen Adel erforderte/ gestalten solches aus alten Gedächtnussen/und einem von Hand geschriebenem/und heutiges Tags in dem Archiv dieser Stadt aufbehaltnem Buch erscheint/ in welchem von der jenigen wegen/ die zu Burgern in Lisabona solten angenommen werden/ ein von dem Hof aufgerichte Satz- und Ordnung begriffen/daß sie solche fürnehme Herren/und vom Adel seyn müssen: Welche da mit den Königen in die Turnier/ und andere/ allein hohen Stands-Personen gebührende Ritter-Spiel/ und Thaten/ und in offentlichen Orten an ihrer Fürsten Seiten erscheinen dörffen.

Von dieser / des H. Antonii Schwester / kommen etliche Adeliche Geschlechter her/ welche sich in Portugal aufhalten/ und von dem Haus Buglion genennt werden: Es hat auch vor wenig Jahren Donna Luisia von Buglion/ die aus dieser Linien hergebohren/ keine Leibs-Erben halte / jetzt besagten Heiligen (als den nechsten Bluts-Verwandten ihres Geschlechts) zu einem allgemeinen Erben aller ihrer Güter/welche nicht wenig waren/ gemacht/und benennt/seiner Kirchen/als dem Haus ihres nechsten Bluts-Verwandtē/alles uñ jedes verschaffende. In dem Königreich Castilia seynd ebenmässig von diesem Geschlecht Hoch-Adeliche Herren/und vermeinen etliche/ daß ße ihren Ursprung aus Portugal haben/welche von der Stadt Tuera in diß Königreich gezogen/ andere aber halten mit mehrer Sicherheit darvor/ daß sie zu der Zeit aus Franckreich kommen seyn/da viel desselben Edel-Leuth dem König Henrich wider den Don Peter/ welcher sich vermittelst der Waffen aus Engeland wiederum in das Reich einzusetzen vermeinte / in Castilia zu Hülff gezogen. In dieses Heiligen Kirchen / welche ob-angezeigter massen vor altem sein Haus / und Palast gewesen / sicht man deren von Buglion Wappen/ so eigentlich das jenige ist/ welches sein Vatter geführt / und selbiges alle die/ so von ihme herkommen/ anererbt haben. Es hat König Johann der Anderte diß Namens/so ein grosser Liebhaber der Tugenden gewesen / mit sorgfältiger Aufmercksamkeit in Auferbauung dieser Kirchen anbefohlen/ diß Wappen an unterschiedliche Ort in derselben aufzumachen/

die

die Gedächtnus/ und Memoriam des Heiligen Antonii Adels hierdurch zu erhalten: Und Johann der Dritte hat etlichen fürnehmen Herren / und Cavalliern/ welche ihr Herkommen von dem Martin von Buglion probiert / selbiges bestättiget / welches gleichfalls in dem Königlichen Archiv zu Lisabona aufbehalten wird. Diß Wappen führt ein rothes Creutz in weissem Feld/und an jedem desselben Spitz drey verguldte Eychel mit grünen Schälelein / auf dem Helm aber ein anders um etwas überzwerchs gestelltes Creutz/ mit gleichen Eychlen. Diß ist so viel seinen Vatter betreffen thut.

Sein Mutter wie schon vermeldt/ist gewesen Donna Theresia Tauera/ ein Hoch-Adeliche Matron, von dem Haus und Geschlecht Taueri/ welches der Graf Don Petrus in seinem Stammen-Buch von dem König Don Fruela von Asturia/welcher Don Alphonsi des Keuschen Vatter ware; Andere Authores aber von Rodrigo Froias / und Donna Munina seiner Gemählin herführen thun/ welches ein gleicher Ursprung und Herkommen ist/ dann diese ebenmässig von dem König Don Fruela ihren Ursprung nehmen. In den Königreichen Castilia und Portugal befinden sich sonderbare gewaltige Leuth aus diesem Geschlecht/ von welchem dieser Graf Meldung thut. Aus diesen ware Don Johann Tauera Ertz-Bischoff zu Toleto/ Inquisitor Generalis, Cardinal/ und Gubernator in Castilia/ und Leon / dessen Mutter/ Donna Guiomar Tauera/ obwolen sie in der Stadt Toro gebohren / ware doch ihres Herkommens aus Portugal. Wie hoch nun der Cardinal diß Geschlecht geschätzt/ und geachtet/ ist aus deme zu erkennen/ daß er/ obwolen ihme andere Zunamen von der Herrschafften wegen gebührten/sich keines andern als des Mütterlichen gebraucht. Diejenige/ welche die grossen Vortrefflichkeiten des Hauses Taueri erkennt / auch von deme geschrieben/ bestättigen/ auf daß niemand erachten solle/ weil sich Don Johann der Mutter Geschlecht gebraucht/ als ob es aus zeitlicher Ruhmsucht / welche weit von einem in Tugenden/ und Geschicklichkeit so vortrefflichen Prælaten seyn solle/ beschehen wäre/ daß er solches seiner Mutter Bruder Don Diego Deza Tauera Ertz-Bischoffen zu Sivilia (als welcher ihn auferzogen/ und begehrt/ daß er diesen Nomen annehmen wolle) zu sondern Ehren/ und Respect gethan habe; Wie auch deswegen/weil er der ander geborne Sohn seines Vatters ware/ dann solche können sich wol des Mütterlichen Geschlechts/ und Zunamens gebrauchen/ so dem Erstgebohrnen nicht gestattet / und zugelassen wird / weil sie die Herrschafften / und Güter erben thun / welche auf die aufsteigende Linien mannlichen Stammens gewidmet seynd. Dahero sich des Zunamens / oder Geschlechts / welches ihnen von solcher Herrschafften wegen gebührt/ und zuständig ist / verlaugnen / wird für ein groß Unrecht erkennt; massen Don Johann der Andere / König in Portugal/

gal/ es darfür gehalten/ indem er zu selbiger Zeit einem gewaltigen vornehmen Edelmann/ der den Vätterlichen Zunamen und Geschlecht fahren lassen/ und an desselben statt der Mutter angenommen/ ankünden lassen/ er soll sich seines Vatters Prædicats gebrauchen/ im widrigen das Recht und Gerechtigkeit der Erstgeburt auf seinen andern gebohrnen Bruder fallen würde.

Dieser grosser Prælat/ Don Johann Tauera/ als er Bischoff zu Redrigo war/ ist von Kayser Carolo den Fünfften für einem Ambassadeur in Portugal geschickt worden/ in seinem Namen dem König/ Don Joanni dem Dritten/ wegen Königs Don Emanuel/ seines Herrn Vatters/ tödtlichen Ableibens Leyd zu klagen/ und hingegen zu der Cron/ die er ererbte/ Glück zu wünschen/ gleichfalls auch die Heyrath des Kaysers/ mit der Infantin Isabella des Königs Joannis Schwester/ und des Königs mit der Infantin Catharina/ des Kaysers Schwester zu handlen/ und zu tractiren. Massen der ein und andere/ als des Kaysers in Sivilia den 3. Mertzen/ des 1526. des Königs aber den 5. Hornung des vorgegangnen fünff und zwantzigisten Jahrs ihren würcklichen Effect erreicht. Es lebte zur selben Zeit der erste Hertzog von Aueiro/ Königs Joannis des Andern Enckel/ welcher/ da er unterschiedliche mal mit disem Bischoffen handlete/ sagte/ daß er von dem Geschlecht Tauera/ sein Vetter ware. Solázarus meldet/ in dieses Prælaten Leben (wobey auch die hohe Qualitäten/ und Eigenschafften dieses Geschlechts hervor gebracht werden/) daß auch deßwegen diß Geschlecht hoch zu schätzen/ weil solchem ein so grosser und vortrefflicher Herr/ als nemlichen ein Enickel eines Königs mit Verwandschafft zugethan sey. Der Marggraf von Villa Reale/ Don Michael di Menesses thäte zum öfftern widerholen/ daß er von des Hauses Tauera wegen unsers H. Antonii Bluts-Verwandter und Vetter sey. Das Wappen von Taueri/ welches ebenmässig in obbesagtem Königlichen Archiv aufbehalten wird/ seynd neun rothe Scheiblein in einem vergulden Feld/ und obenher auf dem Helm ein halber guldener Löw mit roth geziert/ und die Scheiblein darinn. Sie/ die Frau Mutter/ hat ihr Begräbnus zu Lisabona in dem Convent des H. Vincentii/ in einer Capell/ welche ihrem H. Sohn selbst zu Ehren geweyhet/ und dedicirt ist/ mit folgender Grab-Schrifft:

Allhie ligt die Mutter des H. Antonii.

Aus allem oberzehlten erscheinet/ daß seine Eltern die fürnehmste Personen gewesen/ und allda ein gnugsames Fundament sey/ zu bekräfftigen/ daß unser Heiliger durch beyde Linien von Fürstlichem Herkommen/ etliche aber thuen von Königen solches mit weiterern Gründen/ ihnen selbst zueignen. Die ersten/ so von ihme geschrieben/ handlen nicht so viel von dieser

Ma-